

Kurze Erklärung: *Die Hauptpersonen dieser Fanfiction sind Skadi, eine mutige und schlaue Luchswandlerin und Leila, eine stürmische und leicht reizbare Wolfswandlerin. Trotz ihrer Zweitgestalten sind sie beste Freunde und unzertrennlich.*

*Weitere Charaktere sind die lustige Affenwandlerin Mara und die Hasenwandlerin Enna, welche sich eigentlich immer Sorgen macht und schlecht im Fach Verwandlung ist. Im weiteren Verlauf werden noch ein paar Charaktere vorgestellt.*

Leila winkte mir zu. Vor lauter Aufregung hatte sie ihre Ohren teilverwandelt, doch das merkte in diesem Tumult niemand. Außerdem verdeckten ihre hellblonden, fast weißen Haare fast alles. Mit ihren braun-orangefarbenen Augen fixierte sie mich.

„Hallo Wölfchen!“ Das war der Spitzname, den ich meiner besten Freundin gab. Ich hatte meine kurzen braunen Haare zu zwei Zöpfen geflochten und spielte nervös damit herum.

Wir standen am Flughafen und warteten darauf, dass der Rest der Klasse eintraf. Vier Kinder würden noch kommen. Dann ging es endlich los. Endlich in die USA! Endlich in die Rocky Mountains! Doch dafür mussten wir erst einmal den Flug heil überstehen. Ich hatte schon oft von Flugzeugabstürzen gehört, was meine Angst nur noch vergrößerte. Natürlich nicht mit meiner panischen Angst vor Feuer zu vergleichen.

„Sind denn Mara und Enna schon da?“, fragte ich Leila. Mara, ein rothaariges Mädchen, in zweiter Gestalt ein Totenkopffaffe, war ein absoluter Quatschkopf. Enna war eine Hasenwandlerin, die hervorragende Noten in der Schule hatte.

„Nein. Kommen wieder mal später. Sind aber nicht die Einzigen.“ Sie deutete auf eine kleine Menge in der Nähe des Schalters. Dort stand fast die ganze Klasse versammelt. „Lass uns zu den anderen gehen.“

Als endlich alle eingetroffen waren und im Flieger saßen, machte Leila ihre Teilverwandlung rückgängig.

„Wurde aber auch langsam Zeit.“, ermahnte sie Enna. Dann schüttelte sie ihren braunen Pferdeschwanz. „Was wäre, wenn dich jemand damit gesehen hätte? Dann wären wir alle aufgefliegen!“

„Ach was! Das hätte doch niemand gemerkt. Geht doch als Verkleidung durch, oder? Mara beugte sich über ihren Sitz und blickte argwöhnisch zu Leila und mir.“

Unsere Klasse wurde aufgeteilt, die eine Hälfte, fuhr in den Yellowstone Nationalpark, und die andere Hälfte in das Amur Gebiet in Russland. Zu meinem Leid hatte unsere Gruppe eine Begleitlehrerin bekommen, die niemand aus der Klasse mochte. Warum mussten wir nur das Pony bekommen?

„Leute, es geht gleich los.“, murmelte ich ängstlich. Obwohl es mein erster Flug war, mochte ich es nicht. Vor Schreck teilverwandelten sich meine Krallen und bohrten sich in den Sitz, sodass die Füllung herausquoll. „Ich wars nicht.“ Ich spürte, wie mir übel wurde. Mein Puls beschleunigte sich. Ich hatte definitiv Flugangst, und was für welche.

„Habt ihr eigentlich Flugangst?“, fragte ich in die Runde. Zustimmendes Nicken und Kopfschütteln war die Antwort.

„Ein bisschen.“, meinte Leila und richtete sich ihr Kissen, welches am Sitz befestigt war. „Und du?“

„Ja.“ Sie versuchte sich auf ein Klatschmagazin zu konzentrieren, welches auf ihrem Tisch lag. Aber ohne viel Erfolg.

„Das sieht man. Du bist ganz blass im Gesicht, oder sollte ich eher sagen, *haarig?*“, sagte Mara grinsend.

„Was!?“ Anscheinend hatte ich nicht nur meine Krallen verwandelt, sondern auch mein Gesicht. Schnell vergrub ich es in der Zeitung, damit ich mein Geheimnis nicht verriet.

*Das Möchtegern-Kätzchen hat Flugangst*, höhnte ein Junge.

*Wie oft soll ich es denn noch sagen: Ein Luchs Ist Eine Raubkatze! Verdammt nochmal! Eben nur eine Kleinkatze!*, brüllte ich in Gedanken. Sowas, sie hatte mit der Teilverwandlung schon genug Probleme, da musste so einer sie nicht noch damit ärgern.

„Verarscht!!!“, prustete Mara vor Lachen und alle andern stimmten mit ein. Erst, als eine ältere Frau um Ruhe bat, hörten sie auf. Man sah ihr förmlich an, was sie über uns dachte.

Als wir am Flughafen von Jackson ankamen, piff Mara entzückt durch die Zähne. „Wow, ist das cool hier!“

Ich ließ meinen Blick durch die Gegend schweifen. Die Rocky Mountains erhoben sich überall in die Höhe. Auf den Gipfeln lag Schnee. Doch trotzdem war es am Flughafen laut, voll und stickig, dachte ich, als in den Bus stiegen.

„Ist doch fantastisch!“ Leila hatte ihr Gesicht gegen das Busfenster gepresst und bestaunte die Berglandschaft. Auch mir gefiel es super. Mein Herz hüpfte vor Aufregung, es würde die beste Zeit meines Lebens werden. Als Tier die Wälder und Prärien durchstreifen!

„Ja, und ob. Wenn ich groß bin will ich hier wohnen.“, bestimmte Enna und piffte gleichzeitig jemanden aus der Klasse in Gedanken zurecht, er solle gefälligst seine Teilverwandlung rückgängig machen.

„Du? Als Schneehase? Das ich nicht lache. Ich, als Puma könnte das schon besser.“ Vor uns erschien ein kleiner, unscheinbarer Junge mit gebräunter Haut und braunen Haaren. Es war John, ein Pumawandler.

„Es heißt Schneeschuhhase!“, meldete sich Leila zu Wort.

„Oh, der kleine Wolf wird wütend.“

„An deiner Stelle würde ich lieber meine Klappe halten. Wer ist hier der kleinste aus der Klasse?“ Ich blickte triumphierend drein, und als John weg war, klatschte ich mit Leila ab.

„Diesem Fellknäuel müsste man mal eine verpassen!“, nuschelte Mara, bevor der Bus hielt. Aufgeregt hüpfen wir aus dem Bus in die Natur.

Vor uns erhoben sich riesige Berge, üppige Steppen, auf welchen Bisonherden grasten und in der Nähe schien gerade ein Geysir in die Höhe zu schießen. Die Sommerhitze ließ uns schwitzen, doch der Anblick dieser wunderbaren Natur war es Wert.

„Ist hier nicht irgendwo die Clearwater High?“, fragte John in die Runde.

„Wusstet ihr, dass der Yellowstone Nationalpark der älteste der Welt ist? Und wusstet ihr, dass einer der bekanntesten Geysire der Old Faithfull ist? Und wusstet ihr“, fragte ich aufgeregt, doch der Rest der Klasse stöhnte nur, und der Leopardwandler Timo, mit dem ich häufig Streit hatte, meinte nur: „Jaja, wir haben es kapiert! Stell dich am besten gleich nach vorn und halte einen Vortrag, über Bisons gleich noch dazu.“ Er wies auf eine Herde weiter westlich.

„Könnte ich machen, aber mir würde ja niemand zu hören.“, meinte ich gleichgültig und versuchte, meine Ohren zu verwandeln, um alle Geräusche noch intensiver zu hören, als sie jetzt schon in der Luft lagen. Genau wie der Duft eines angrenzenden Imbissstandes, an welchem sich auch schon wieder ein, zwei Jungs aus meiner Klasse tummelten. Ein kleiner Affe, den ich nur zu gut kannte, versuchte unbemerkt an einen Softdrink zu kommen. Viel Erfolg hatten weder ich noch Mara.

*Mara, verdammt, komm zurück*, schrie Enna in Gedanken und rannte an den Stand. Schlussendlich gab es Mecker der Klassenlehrerin, was uns gründlich den Appetit verdarb.

(Eine kurze Erklärung zur Handlung: es geht um eine Klasse, in der alle Woodwalker sind, aber unterschiedlichster Art, vom Leopard bis zum Schneehase. Diese Klasse wurde geteilt, da sie einen Klassenwettbewerb veranstalten. Darum geht es: die Hälfte der Klasse, um die es in dieser Fanfiction geht reißt nach Yellowstone, die andere Hälfte in das Amur-Gebiet in Russland. Die Bedingung ist, sie müssen alle Aufgaben als Tier antreten, weshalb die Klasse kein Gepäck hat. Die Kleidung wird in der Satteltasche der Lehrerin gelagert. Insgesamt gibt es drei Gruppen, von welcher je vier Mitglieder entweder nach Russland, oder in die USA reisen, um für ihre Gruppe Punkte zu holen. Welche Gruppe am Ende die meisten Punkte durch die Aufgaben erzielt hat, gewinnt. Letzteres wird aber gar nicht relevant, für die Vollständigkeit wollten wir es jedoch erwähnen.)

„So, jetzt bitte alle verwandeln! Wer Hilfe braucht, sagt Bescheid“, kommandierte unsere Lehrerin, als wir nach einigen Schwierigkeiten auf einer Lichtung mitten im Nationalpark angekommen waren. Dem Aussehen nach zu urteilen, war hier noch keine Menschenseele. Überall lagen Baumstämme verteilt, über welche sich Moos und Pilze rankten, das Gras war kniehoch.

„Bescheid“, nuschelte Enna und strich ihre braunen Haare zurück.

Hilfe beim Verwandeln brauchten Leila und ich nicht. Wir liebten es, uns zu verwandeln. Dann schlossen wir die Augen und konzentrierten uns auf unsere zweite Gestalt. Wenige Augenblicke später saßen nun keine Mädchen mehr nebeneinander im Gras, sondern ein Luchs, so groß wie ein Schäferhund und ein schneeweißer Wolf auf einem Kleiderhaufen.

*Ist das schön*, rief Leila und schüttelte ihr Fell. *Aber, Skadi!* Dann brach sie in Gedanken in Lachen aus.

*Was ist?*, fragte ich, und sah es selbst. Meine Pfoten waren keine Pfoten, sondern nur dicht behaarte Hände.

Ich hatte nun das Verlangen, dringend irgendwo meine Krallen abzuwetzen, da ich das seit mehreren Wochen nicht mehr getan hatte. Also lief ich etwas abseits von der Lichtung auf einen Baum zu. Voller Vorfreude grub ich meine messerscharfen Krallen in die Rinde des Baumes, als mir von oben ein schwarzer Katzenkopf entgegen schaute.

*Du hattest recht, Luchse sind ja doch Katzen*, meinte ein schwarzer Leopard mit falschem Verblüffen in seiner Stimme. In seiner zweiten Gestalt war nichts mehr von Timos sommersprossigem Gesicht zu sehen.

*Toll, dass du es auch gecheckt hast*, lobte ich ihn und musste mich vor einem Schlag mit eingezogenen Krallen ducken. *Was machst du hier?*

*Ich schaue den anderen dabei zu, wie sie sich verwandeln, oder auch nicht, schau*, Er deutete mit der einen

Pranke auf Enna und ein weiteres Mädchen.

*Das sehe ich mir mal genauer an*, sagte ich und schlich mich auf leisen Pfoten wieder zurück zur Lichtung. Die Stimmen, welche sie vorher schon deutlich gehört hatten, wurden lauter und schienen fast ihr Gehör zu sprengen.

„Ich schaffe das einfach nicht!“, jammerte Enna.

„Und ich will mich nicht verwandeln“, meinte das andere Mädchen. Sie war groß und hatte einen langen Hals und Beine. „Giraffen sind blöd.“

„Erinnere dich an die letzte Verwandlungsstunde Enna. Da hast du es auch geschafft. Denke an einen Schneeschuhhasen im Sommerfell.“ Unsere Lehrerin sprach ihr Mut zu. Und zu Amy sagte sie: „Das ist mir egal, ob du Giraffen magst, oder nicht. Denke an die Aufgabe.“ Mara hätte jetzt garantiert mit einem Spruch wie: und warum sind sie noch ein Mensch, gekontert, doch sie turnte gerade auf Leilas Rücken herum, welche versuchte, sie abzuschütteln.

„Wenn du dich nicht in den nächsten fünf Minuten verwandelst, fliegst du mit dem nächsten Flieger zurück nach Deutschland. Und zwar allein.“, redete sie weiter. Das war eine Ansage. Amy stimmte mürrisch zu.

Enna saß endlich nicht mehr als Mensch auf dem Boden, sondern als Hase und putzte sich. Leila, Mara und ich jubelten ihr zu.

Nach fünf Minuten war auch Amy endlich eine Giraffe (sie hatte es in den letzten Sekunden geschafft). Zuletzt verwandelte sie sich die Lehrerin in ein kleines, dickes, hellbraunes Pony mit heller Mähne.

Kurz darauf erklärte sie uns noch einmal die Regeln des Wettbewerbs, dann ging es auch schon los. Die erste Aufgabe lautete: *Welcher Ort ist gesucht? Von links und rechts strömen sie, welche den Ort regieren, erschrecken jedermann, ob Mensch oder Tier. Groß ist die Zahl der Opfer auf ihr. Doch ist sie immer zuverlässig, und hilft dir wo sie kann. Denn um von hier zum großen Geysir zu kommen, benötigst du sie dringend, fast zwingend.*

*Wenn ihr den gesuchten Ort als erstes gefunden habt, dann bekommt ihr zehn Punkte.*

Anscheinend hatte es jeder verstanden. Denn wenige Sekunden später gab sie das Startsignal. *Ach, und seid bitte vorsichtig!*

*Die Zahl der Opfer? Was ist denn das für ein Affenmist? Mara kratzte sich am Kopf, was als Affe ganz schön lustig aussah. Ist das ein Friedhof?*

*Nein, kein Friedhof*, flüsterte ich in Gedanken, so leise, dass nur meine Freunde es hören konnten. *Aber vielleicht eine Straße.* Als ich die fragenden Blicke sah, die nun auf mir ruhten, redete ich weiter. *Schaut mal, von links und rechts strömen sie, das könnten Autos sein. Und das mit dem Erschrecken, das könnten auch Autos sein, genauso wie die Opfer. Autos überfahren doch manchmal Tiere. Und wo fahren Autos? Richtig, auf einer Straße.*

*Dann könnte mit dem Großen Geysir der Old Faithfull gemeint sein*, schlussfolgerte Enna, genauso leise wie ich. *Zumindest sagtest du das vorhin.*

*Auf geht's!*, meinte Leila, und wir vier schlichen uns so leise wie möglich weg, damit niemand es bemerkte und uns folgen konnte.

*Aber wartet, wo ist diese Straße eigentlich?*, fragte Enna, bevor wir starteten.

*Wahrscheinlich da, wo der Old Faithfull ist.*, meinte ich. Das war ja auch mehr als logisch.

*Ja und wo ist der?*, fragte Leila ein bisschen genervt.

*Frag mich nicht*, antwortete ich. *Hab ich gerade!*

*Leute, Leute, Leute. Ein Geysir ist doch nicht zu übersehen. Da hab ich eine Idee!*, rief Mara, als ob sie gerade den Einfall des Jahrtausends hatte.

*Skadi und ich könnten ja auf einen Baum klettern, warten bis er ausbricht und dann dort hingehen. Was meint ihr?*

*Ja, das ist eine gute Idee.*, entgegnete Leila.

Kaum hatte sie das gesagt, suchten Mara und ich einen Baum, an dem sie hochklettern konnten. Wir entschieden uns für den größten Baum im Umfeld von zwanzig Metern, eine alte Eiche.

*Dann mal los*, sagte ich und fuhr meine nun geschärften Krallen aus. Ast für Ast arbeitete ich mich voran - Mara war schon oben.

Endlich oben angekommen, setzte ich mich auf einen Ast neben Mara.

*Und siehst du ihn schon?*, fragte ich das Totenkopffäffchen.

*Nee, der muss erst noch ausbrechen.*

Gerade als sie das letzte Wort in Gedanken gesprochen hatte, sahen wir eine riesige Fontäne. Sie war ungefähr einen Kilometer entfernt.

*Denkst du, das ist er?*, fragte Mara.

*Jupp, glaube schon. LEILA, ENNA WIR HABEN IHN GEFUNDEN!* Wir kletterten den Baum wieder

herunter. Diesmal war ich schneller.

*Okay, Wo ist der Geysir?*, fragte Enna.

*Ungefähr einen Kilometer östlich von hier*, antwortete ich.

*Na dann los!*, rief Leila und war schon fünf Meter voraus.

Ich fand es ein bisschen nervig, dass Mara meinte, sie müsse nicht laufen und könne sich deswegen an meinen Wolfsohren festhalten. Doch ich hatten gerade keine Zeit, sie runter zu werfen, da ich schnell sein musste, so könnten wir die meisten Punkte erzielen.

Wir durchstreiften kleine Wäldchen und Graslandschaften, bei welchen ich so viel witterte und mich zurückhalten musste, nicht stehen zu bleiben, um alles genau zu untersuchen. Vor allem bei den Bisons, welche hier überall weideten, viel es mir schwer. Doch irgendwann stoppte ich trotzdem.

*Ey, was sollte das denn? Ich wäre fast runter gefallen!*, beschwerte sich Mara über die Vollbremsung

*Wer hat dir eigentlich erlaubt, mich als Taxi zu benutzen?*, konterte ich angriffslustig zurück und leckte mir meine Pfote. Daraufhin war Mara still und kletterte stattdessen zu Skadi hinüber, welche darüber auch nicht gerade begeistert aussah.

*Nein, warum hast du angehalten, Wölfchen?*, fragte Skadi.

*Ich, ich wittere was.*

*Ja, ach nee, hier sind zu viele Gerüche.*, meinte Skadi genervt.

*Nein, ich wittere etwas, was hier normalerweise nicht vorkommt. Ich witterte Hirsch, Falke, Puma und*, doch weiter kam ich nicht, denn dann wurde ich von hinten umgeworfen. Schnell wandte ich mich um, und blickte in die grügelben Augen eines schwarzen Leoparden. Hinter ihm kamen drei weitere Tiere zum Vorschein. John, der Puma, er war in seiner zweiten Gestalt auch nicht besonders groß. Sein bester Freund, ein Hirschwandler, was eine sehr verblüffende Freundschaft war, da Beutetiere normalerweise nicht mit Raubtieren zusammenfanden, und ein Falkenwandler.

*Was macht ihr denn hier?*, fragte ich vorwurfsvoll. Skadi baute sich neben mir auf. Zwar waren Timon und John eigentlich ganz okay, doch manchmal hatten wir Stress miteinander, da die vier zu den größten Tieren der Klasse gehörten, und es dort öfter Streit gab. Vor allem mit Skadi verstanden sie sich nicht so gut. Aber auch John und Timon mochten sich eigentlich nicht, und die Kampfstunden, in welchen die beiden fast immer gegeneinander kämpfen mussten, trugen nicht zu ihrer Versöhnung bei. Deshalb wunderte es mich, dass sie in derselben Gruppe waren.

*Vielleicht das selbe wie ihr?*, meinte Timon und warf Skadi einen bösen Blick zu, doch sie ließ nur ein bedrohliches Fauchen hören. Timon schickte den beiden das Bild eines lachenden Jungens in den Kopf und brüllte danach noch einmal laut, um zu zeigen, dass er hier die Großkatze war, und Skadi und ich nichts weiter als eine Möchtegern-Katze und ein weißes Fellknäuel seien.

*Soll uns das jetzt beeindrucken? Hab schon viele Großkatzen Brüllen gehört, zum Beispiel Löwen und Tiger, welche ja um einiges beeindruckender als Leoparden sind.*, sagte Skadi und kratzte sich hinterm Ohr.

Noch bevor Timon darauf eingehen konnte, meldete sich Enna zu Wort, welche bis jetzt nur stumm zugehört hatte. *Wird das hier jetzt sowas wie eine Belagerung?*

*Nein*, meinte John-der-Puma und kam aus dem Hintergrund hervor. *Aber möglicherweise ein Kampf.*

*Sagt uns einfach was ihr wollt, dann können wir das hier friedlich lösen*, versuchte Enna zu beschwichtigen, doch da hatte sich Mara schon von hinten genähert und sprang auf den Hirschwandler. *Lass es, du Vorspeise!*

*Sagte das Hauptgericht!*, warf sie ihm entgegen und biss ihn in den Nacken, als ob sie ein Luchs oder ähnliches wäre. Ich schickte ihr ein Lachen. Der Hirschwandler und Mara verschwanden ringend im Dickicht, hoffentlich würde Mara dieses Rodeo gewinnen.

*Wir wollen nicht, dass ihr den Old Faithfull und somit die Straße vor uns findet.*, sagte der Falkenwandler und flog den beiden hinterher.

*Woher wisst ihr das?* Ich musterte die verbleibenden zwei mit meinen leuchtenden Augen. Skadi fixierte nur die schwarze Katze.

*Nun, entweder sind wir schlau*, begann Timon, als Skadi, *was ich bezweifele*, dazwischen rief. Sie kassierte daraufhin einen Killerblick von Timon, bevor er weiter redete. *Oder wir haben vorhin einem besserwisserischen Schmusekätzchen dabei zugehört, wie sie wieder einmal unnötige Fakten preisgegeben hat.*

Ich warf meiner besten Freundin einen vorwurfsvollen Blick zu. Hätte sie nicht einmal ihren Mund halten können, dann würden wir jetzt schon da sein. Doch die hatte gerade Besseres zu tun. Langsam lief sie vor den Panther, setzte sich hin, und schlug ihm ihre Pfote mit ausgezogenen Krallen in die Schnauze. Dann schlich sie wieder zurück, als ob nichts gewesen wäre. Dass ein bisschen Blut über Timons verwundertes

Gesicht lief, juckte sie scheinbar nicht. *Das kam unerwartet*, murmelte er und Skadi blickte zufrieden drein.

*Was wird das jetzt?*, ergriff ich die Initiative. Ein bisschen nervte mich das schon.

*Kämpft gegen uns, und der Gewinner darf als erster den Geysir erreichen!*, bestimmte Timon selbstsicher. *So ein Blödsinn! Timon, es ist nur ein Wettbewerb. Wir müssen uns doch gleich nicht alle in Gefahr bringen!*, meinte Enna sorgenvoll.

*Dann kämpfe eben nicht mit*, rief John, welcher bis eben stumm geblieben war.

*Wenn sie unbedingt einen Kampf wollen, dann bekommen sie einen!*, donnerten wir beide gleichzeitig. Tja, die Menschen würden es Gedankenübertragung nennen, wir einfach nur Freundschaft.

*Lasst es bitte! Es ist doch verboten, außerhalb des Kampfunterrichts gegen andere Schüler zu kämpfen. Ihr werdet alle einen Verweis bekommen!* Doch Ennas Rufe waren schon zu spät. Schon waren wir aufeinander zu gestürmt. Enna hatte Mühe, schnellstmöglich wegzukommen, um nicht einen Prankenschlag abzubekommen.

*Das wird ein zwei-gegen-zwei-Kampf, alles klar?*, fragte John. Und ohne eine Antwort abzuwarten, stürzte er sich auf die kleinere von uns beiden, auf Skadi, obwohl er mit mir auf Augenhöhe gewesen wäre. Bevor ich mich umdrehen konnte, spürte ich auch schon die messerscharfen Zähne in meiner Flanke, auf der nun rote Flüssigkeit mein schönes weißes Fell verschmierte. Ich jaulte, und Timon brüllte siegessicher.

Doch das ließ ich mir nicht gefallen, sondern versuchte einen Gegenangriff, der voll in die Hose ging, da Timon geschickt auswich. *Verdammt!*

Ich riskierte einen kurzen Blick zu Skadi, welche offenbar besser klarkam als ich. Flink duckte sie sich und schlug geschickt zu. Hier kam ihr Kampfkunsttraining zugute. Bei mir sah das eher bescheiden aus, als ob ich einfach vor irgendetwas wegrennen würde.

Skadi hatte meinen Blick bemerkt, denn sie fragte mich, ob alles in Ordnung sei. Als ich es verneinte, preschte sie zu mir hinüber.

*Leila, ich hätte eine Idee, wie du Timon abhängen könntest.*, rief sie, und flüsterte mir ihre Gedanken zu. Ich verstand.

Timon, welcher sich kurz mit John besprochen hatte, sprintete zu uns zurück und kam dabei an Skadi vorbei, welche ebenfalls zu ihrem Gegner wollte. Als sie aneinander vorbei liefen, streckte sie ihre Pfote aus und schlug zu. Ärgerlich blickte er ihr hinterher und schimpfte irgendetwas vor sich hin.

*Komm doch her, du übergroßes Schoßkätzchen!*, neckte ich ihn. Es hatte gewirkt. Geradewegs rannte er auf mich zu, hinter mir. Ich spielte das Katz-und-Maus-Spiel, oder wohl eher Wolf-und-Leopard-Spiel mit, so lange, bis wir auf dieser großen Lichtung einen Baum erreichten. Wie ein weißer Pfeil sauste ich darauf zu, doch kurz vorher wechselte ich die Richtung und Timon rannte als schwarzer Schatten in den Baum hinein. Benommen trudelte er zur Seite und würde wahrscheinlich für den Rest des Kampfes nicht mehr aufstehen. Von irgendwoher flog auch der Falkenwandler zu Timon, um ihn wach zu zwicken. Ohne viel Erfolg, aber ich hatte gerade echt keine Lust, mich um ihn zu kümmern.

*Ein Punkt für uns!*, rief ich, und wartete eigentlich darauf, dass Skadi zurück jubelte, doch dann sah ich, wie sie als verletztes Kätzchen mit blutendem Bein auf einem Baum gekauert saß. John lauerte darunter. Anscheinend hatten auch die Jungs einen Plan gehabt.

*Was hast du mit meiner Freundin gemacht, du Mistmieze?!*, fuhr ich ihn an und rannte auf den kleinen Puma zu.

*Das, was sie verdient hat!*, donnerte er zurück. Das reichte jetzt. Ich biss ihn in seine Schulter und er fauchte wütend. Nun wich er zurück und setzte aus Entfernung zum Sprung an. Er kauerte vor einem Baum. Solange er im Gras lag, war er für Hinterangriffe fällig. Doch ich war hier, und Skadi verletzt, und Enna hatte sich irgendwo verkrochen.

Wie aus dem Nichts erschien Mara aus dem Baum, sprang von oben auf den Pumawandler drauf und begann damit, mit ihren kleinen Affenhänden Fellbüschel aus seinem gestäubten Nackenfell herauszureißen. John fuhr herum und schüttelte sich, so wie sein Freund, den Mara anscheinend irgendwo im Wald gelassen hatte, um den Affen abzuschütteln. Ohne viel Erfolg.

Um ihr zu helfen, verpasst ich John noch einen endgültigen Kratzer über seinen Nacken.

Nach ein paar Minuten war auch Enna eingetroffen, und die verletzte Skadi vom Baum herunter.

*Leute, ihr ward so toll, damit können wir die Jungs ab jetzt immer aufziehen*, rief Enna und machte entzückt Männchen.

*Apropos Jungs, sollten wir nicht mal nach ihnen schauen? Ich meine, John leckt sich seine Wunden, der andere ist irgendwo im Wald und Timon liegt da und bewegt sich nicht, Leila, Mara, was habt ihr getan?*, meinte Skadi entsetzt.

*Immerhin war das mit dem Baum DEINE Idee!*, verteidigte ich mich.

*Aber ein Vakuum kann doch gar nichts spüren...*, scherzte Mara. Uns war im Moment nicht nach Lachen

zumute. Wir hatten die Jungs verletzt und gegen die Regeln verstoßen.

Was sollten wir jetzt machen, und vor allem, wie sollten wir es den anderen erklären? Wir konnten nicht im Geringsten ahnen, welche Konsequenzen das für uns hatte.